

sen lieber einen zwei- bis dreistündigen Vortrag über das staatsmonopolistische Herrschaftssystem in Westdeutschland oder einen anderen Vortrag ausgearbeitet. Schließlich führten wir mit Hilfe der Genossin Dr. Ursula Stötzer vom Institut für Sprechkunde der Martin-Luther-Universität Halle diesen Lehrgang durch. Grundlage dafür bildeten die Broschüre „Redekunst“ von Dr. Ursula Stötzer (Verlag VEB Bibliographisches Institut Leipzig) und folgende Vorträge der Autorin: „Die systematische Vorbereitung einer Rede“; „Der Aufbau einer Rede“; „Die sprachliche Gestaltung einer Rede“; „Der Vortrag einer Rede“.

Zwölf Stunden waren für Redetübungen vorgesehen. In dieser Zeit hielten elf Teilnehmer Kurzvorträge von 20 bis 30 Minuten zu einem Thema, das sie sich selbst wählen konnten (Festreten, wissenschaftliche Vorträge u. a.). Weiter wurde demonstriert, wie man eine Frage innerhalb weniger Minuten, in einer sogenannten Stegreifrede, schnell, wissenschaftlich und überzeugend beantworten und Argumente widerlegen kann. Manchem Genossen mußte gesagt werden, was im Aufbau oder in der sprachlichen Gestaltung seiner Rede noch verbesserungswürdig sei. Es gab viele Anregungen und einen fruchtbaren Meinungsstreit, bei dem das Tonband oft noch einmal abgespielt wurde, auf dem die Vorträge mitgeschnitten worden waren.

Die offene und ehrliche Aussprache im Kollektiv trug dazu bei, daß die Teilnehmer erfahren haben, was sie tun müssen, damit sich in ihren Reden Inhalt und Form künftig besser ergänzen und ihre Argumente wirksamer an den Mann kommen. Obwohl die Redekunst das Hauptanliegen des Lehrganges war, vermittelten wir den Genossen noch neue Argumentationen und Informationen.

Durch das gute Ergebnis dieses Lehrganges ermuntert, reifen bei uns neue Ideen zur methodisch-pädagogischen Weiterbildung unserer propagandistischen Kader. Was werden wir tun?

Erstens sollen die Teilnehmer dieses Lehrganges in ihren Kreisen (aus jedem Kreis war ein qualifizierter Referent anwesend) mit Hilfe der Bildungsstätte der Kreisleitung und des Kreisvorstandes der Urania ähnliche Lehrgänge für Propagandisten organisieren. Dabei sollen sich die Genossen aus zwei bis drei Kreisen zusammenschließen, in einem Kreis beginnen und dann auch in den anderen Kreisen diese Lehrgänge leiten. Im Kollektiv wird es ihnen leichter fallen, ihre Erfahrungen zu vermitteln. Da wir Genossin Dr. Stötzer nicht an alle Kreise vermitteln können, werden ihre auf Tonband aufgenommenen Vorträge jedem Lehrgang zur Verfügung stehen. Die Lehrgänge selbst sollten höchstens von 35 bis 45 Propagandisten besucht werden, um Zeit und Gelegenheit für die Redetübungen zu haben.

Zweitens werden mit den Referenten, die wir im Bezirksmaßstab zusammengefaßt hatten, weitere Tageslehrgänge in Abständen von drei bis vier Monaten durchgeführt. Wir wollen also ihre Qualifizierung fortsetzen und den Erfahrungsaustausch weiter pflegen. Das war ihr Wunsch; denn sie spürten selbst, von welchem Nutzen diese methodische Qualifizierung ist.

Drittens werden wir jede politisch-ideologische Weiterbildung der Propagandisten des Parteilehrjahres mit einer methodisch-pädagogischen Weiterbildung verbinden.

Das sind unsere Erfahrungen. Wie machen es andere Bezirke und Kreise?

Herbert Hielscher  
Abteilungsleiter für Agit. Prop.  
bei der Kreisleitung Neubrandenburg

Organisationen zu aktivieren, erhielten alle Leitungsmitglieder den Auftrag, in einer Massenorganisation, der sie angehören, für eine arbeitsfähige Leitung zu sorgen. Alle Genossinnen und Genossen, die Mitglied des DFD, der DSF, der Volkssolidarität sowie anderer Organisationen sind oder im Elternbeirat arbeiten, werden vierteljährlich von der Parteileitung der WPG angelei-

tet. Dabei spielt besonders der Erfahrungsaustausch eine große Rolle. Selbstverständlich ist auch die Verbindung zum WBA durch die Mitarbeit einiger Genossen gewährleistet.

Im letzten halben Jahr haben wir entsprechend unserem Arbeitsplan alle Genossen aus den BPO persönlich aufgesucht und mit ihnen über ihre Mitarbeit im Wohnbezirk gesprochen. Dabei verschaffen wir uns gleichzeitig einen Überblick über ihre besonderen Fähigkeiten und über die Möglichkeiten für eine Mitarbeit

im Wohnbezirk. Manchen Genossen schien diese Aussprache anfangs gar nicht recht zu sein. Durch den persönlichen Kontakt zu ihnen haben wir jedoch viele Helfer gefunden. Sie wirken im WBA der Nationalen Front und in den Massenorganisationen und haben einen guten Kontakt zu den parteilosen Bürgern, mit denen sie zusammenarbeiten. Einige Genossen aus den BPO treten als Referenten in unseren Mitgliederversammlungen auf.

Der Einsatz, sowohl aller Genossen aus der WPO als auch vieler

**DER LESEER HAT DAS WORT**